

Südostschweiz, Montag 29. März 1999

Verdiente Begeisterungstürme

Der EHC Chur startet erfolgreich zur «Operation Aufstieg»

Mit einem verdienten 4:3-Heimsieg ist der EHC Chur erfolgreich zur «Operation Aufstieg» gestartet. Gegen 6000 Zuschauer bereiteten den Bündnern nach dem Schlusspfiff stehende Ovationen. Nicht weniger als dreimal vermochten die Churer einen Rückstand noch aufzuholen – Châpeau!

VON GEORGES DREIFUSS

Nun ist in Chur das Eishockey-Fieber endgültig ausgebrochen. Mit gegen 6000 Fans war im Hallenstadion eine phantastische Kulisse vorhanden – das hat es seit dem Jahre 1993 (6208 Besucher im Bündner Derby gegen Davos) hier nicht mehr gegeben. Und nicht nur das: Auch von der Phonstärke her erlebte man schon lange nicht mehr Dagewesenes. Während und dann noch mehr nach dem Match gingen die sonst als reserviert geltenden Churer Zuschauer voll aus sich heraus – ja, nach dem Schlusspfiff gab es regelrechte Begeisterungstürme. Gerechterweise, denn die Bündner hatten sich ihren Sieg nicht zuletzt dank ihres Chancenplus redlich verdient. Allerdings müssen die McParland-Schützlinge bezüglich Härte in den kommenden Partien wohl noch etwas zulegen, wenn sie keine unliebsame Überraschung erleben wollen.

Churs glänzende Moral

Der Churer Sieg, auch wenn er im Hinblick auf die Fortsetzung der Serie nicht überbewertet werden darf, gewinnt noch an Wert dadurch, dass er trotz eines dreimaligen Rückstands zustande kam. 0:1, 1:2 und 2:3 lagen die Einheimischen jeweils zurück, doch jedes Mal kämpften sie sich wieder heran. Damit legten sie einmal mehr Zeugnis ihrer glänzenden Moral und des tollen Teamgeistes ab. In dieser Saison gelangen die Churer eben auch dann zu Siegen, wenn nicht alles optimal läuft.

Und dies war am Samstag tatsächlich der Fall. Bereits nach 28 Sekunden lagen die Bündner mit 0:1 zurück – Wes Walz, der neue Chur-Ausländer, hatte seinen Antipoden Todd Elik vor dem eigenen Tor schlicht «vergessen», wobei allerdings der gesamte Block offenbar noch nicht ganz bereit war. «Ich war etwas übermotiviert», lautete die Erklärung des Kanadiers für seinen Blackout. Doch sonst bestätigte der Mittelstürmer im grossen und ganzen seine Klasse, auch wenn bestimmt noch Steigerungspotential vorhanden ist bei ihm. «Ganz klar: Ich kann besser spielen, als ich es heute getan habe. Doch die Pause nach dem letzten Match mit Zug war etwas zu lang für mich.» Zudem habe er sich zuerst auch an seine neuen Mitspieler gewöhnen müssen. Für seine

Linienkollegen Walter Gerber und Andreas Fischer hatte Walz im Übrigen grosses Lob übrig: «Das sind Spieler, die sehr hart arbeiten.» Morgen Dienstag in Langnau könnten sie erneut gewinnen, wenn sie mit Köpfchen und einem guten Positionsspiel agieren würden, meinte er.

Köllikers Poker misslang

Mitentscheidend für den Churer Sieg war ein missglückter Poker von Langnau-Trainer Köbi Kölliker. Der Ex-Internationale forcierte im Startdrittel seine besten Kräfte derart, dass diesen nachher, vor allem im Schlussabschnitt, die Puste ausging. Für die Bündner sollte es sich als entscheidender Vorteil herausstellen, während der ganzen Spielzeit mit vier Sturmlinien agiert zu haben. So waren die Gastgeber in der entscheidenden Phase ganz eindeutig frischer. Bezeichnenderweise waren die Langnauer im Schlussdrittel, obschon nur mit einem Tor im Rückstand liegend, zu keinerlei Reaktion mehr fähig, was zum Teil allerdings auch das Verdienst der Churer war, die das Spiel problemlos kontrollierten und keine unnötigen Risiken mehr eingingen. Aufmerksamere Beobachter des Geschehens war unter vielen anderen prominenten Besuchern HCD-Trainer Arno Del Curto. Er sei schon vor dem Match überzeugt gewesen, dass Chur die Partie für sich entscheiden würde. Der Engadiner erwies sich überhaupt als guter Prognostiker, sagte er doch Mitte des Schlussdrittels das Endergebnis von 4:3 richtig voraus.